

## Hausgottesdienst - Drittlezter Sonntag im Kirchenjahr Lukas 17, 20-24

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille

### Eröffnung

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen

### Eingangslied: EG 155 Vers 1 bis 4 Herr Jesu Christ dich zu uns wend

1) Herr Jesus Christ, dich zu uns wend,  
dein Heiligen Geist du zu uns send,  
mit Hilf und Gnad er uns regier  
und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2) Tu auf den Mund zum Lobe dein,  
bereit das Herz zur Andacht fein,  
den Glauben mehr, stärk den Verstand,  
dass uns dein Nam werd wohlbekannt!

3) Bis wir singen mit Gottes Heer:  
Heilig, heilig ist Gott der Herr!  
Und schauen dich von Angesicht  
in ew'ger Freud und selg'em Licht.

4) Ehr sei dem Vater und dem Sohn,  
dem Heiligen Geist in einem Thron;  
der Heiligen Dreieinigkeit  
sei Lob und Preis in Ewigkeit.

### Tagesgebet

Komm, Heiliger Geist.

Überwinde Grenzen. Schenke uns Freiheit. Lass uns deine Worte hören:

Feindschaft kann enden. Versöhnung kann gelingen. Nichts muss bleiben, wie es ist.

Komm, Geist des Lebens, belebe uns - zum Denken, zum Handeln:

Dir sei Ehre in Ewigkeit Amen

### Hauptlied: EG 152, 1-4 Wir warten Dein o Gottessohn

1) Wir warten dein, o Gottes Sohn,  
und lieben dein Erscheinen.  
Wir wissen dich auf deinem Thron  
und nennen uns die Deinen.  
Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt  
und siehet dir entgegen;  
du kommst uns ja zum Segen.

2) Wir warten deiner mit Geduld  
in unsern Leidenstagen;  
wir trösten uns, dass du die Schuld  
am Kreuz hast abgetragen;  
so wollen wir nun gern mit dir  
uns auch zum Kreuz bequemen,  
bis du es weg wirst nehmen

3) Wir warten dein; du hast uns ja  
das Herz schon hingenommen.  
Du bist uns zwar im Geiste nah,  
doch wirst du sichtbar kommen.  
Da willst uns du bei dir auch Ruh,  
bei dir auch Freude geben,  
bei dir ein herrlich Leben.

4) Wir warten dein, du kommst gewiss,  
die Zeit ist bald vergangen;  
wir freuen uns schon überdies  
mit kindlichem Verlangen.  
Was wird geschehn, wenn wir dich sehn,  
wann du uns heim wirst bringen,  
wann wir dir ewig singen!

## Predigt zu Lukas 17, 20-24

*Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! Oder: Da ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.*

*Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da! Oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft ihnen nicht nach! Denn wie der Blitz aufblitzt, und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.*

Liebe Gemeinde!

Die Langstreckenschwimmerin Florence Chadwick durchschwamm im August 1950 den Ärmelkanal zwischen Frankreich und England: eine Strecke von 32 Kilometern. Ein Jahr später, im September 1951, durchschwamm sie den Kanal in der umgekehrten Richtung - von England nach Frankreich. Sie war die erste Frau, die den Ärmelkanal in beiden Richtungen durchschwamm.

Ein Jahr später - 1952 - versuchte sie als erste Frau, von der Insel Santa Catalina bis zur kalifornischen Küste zu schwimmen, eine Strecke von 34 Kilometern. Sie hatte mehr als 33 Kilometer geschafft, es fehlte weniger als ein Kilometer. Und dann hat sie aufgegeben.

Was ihr zu schaffen gemacht hatte, war nicht so sehr die Länge der Strecke, sondern der Nebel, den es an diesem Tag hatte. Später sagte sie in einem Interview: „ich will keine Entschuldigung suchen, aber wenn ich das Ufer hätte sehen können, dann hätte ich es vielleicht geschafft.“ Wenig später hat sie es noch einmal versucht - an einem klaren Tag - und stellte für die Strecke einen Weltrekord auf.

Diese Begebenheit enthält eine Botschaft. Wir Menschen leben in einem übertragenen Sinne in einem Nebel. Wohin die Lebensreise geht, ist nicht sichtbar. Endet die Lebensreise auf dem Friedhof? Ist Staub und Asche das Endziel? Versinken wir zuletzt in dem Nichts?

Die Verheißung der Bibel sagt, dass es ein jenseitiges Ufer gibt, für das wir bestimmt sind. Das biblische Urbild dieser Verheißung ist der Durchzug Israels durch das Schilfmeer. So wie Israel aus der ägyptischen Knechtschaft und durch die Tiefe des Meeres gezogen ist und ein jenseitiges Ufer der Freiheit erreichte, so sind wir Menschen dazu bestimmt, aus der Vergänglichkeit auszuziehen und durch die Tiefe des Todes hindurchzugehen und ein jenseitiges Ufer zu erreichen: die ewige Geborgenheit Gottes.

Aus diesem Grund ist Symbol der Kirche ein Schiff. So wie ein Schiff unterwegs ist zu einem jenseitigen Ufer, so ist die Kirche unterwegs zu einem Ufer, das jenseits der sichtbaren Welt liegt.

Und damit wir die Kraft nicht verlieren und zwischendurch nicht aufgeben, ist im Nebel dieser Welt das jenseitige Ufer für uns sichtbar gemacht worden.

Im Predigttext geht es um ein Gespräch zwischen Jesus und Pharisäern. Die Pharisäer wollten wissen, wann das Reich Gottes erscheinen wird. Der Begriff Reich Gottes bedeutet, dass Gott seine Herrschaft aufrichtet. Reich Gottes heißt: Gott hat seinen Willen überall und endgültig durchgesetzt. Es gibt keinen Krieg und keine Gottlosigkeit mehr, denn Gott hat seine Gerechtigkeit auf eine unübersehbare Weise verwirklicht, so dass die ganze Welt verwandelt ist.

Die Antwort Jesu auf die Frage nach dem Reich Gottes ist wegweisend. Erstens stellt er fest, dass es keine Vorzeichen geben wird. Die Entstehung der weltweiten Herrschaft Gottes wird für Menschaugen nicht sichtbar sein. Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! Oder: Da ist es!

Gott arbeitet im Verborgenen. Die Entwicklungen, die im Laufe der Weltgeschichte zu sehen sind, sind nicht unbedingt Vorboten der Verwandlung der Welt durch Gott. Und doch gibt es etwas zu sehen. Denn Jesus sagt: siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Diese Aussage Jesu klingt erst einmal so, als ob Jesus sagen wollte, dass das Reich Gottes im Herzen vorhanden ist, dass wir es in uns suchen und finden können. Aber beim Reich Gottes, geht es nicht um etwas, was in der privaten Welt der Seele verborgen ist. Das Reich Gottes ist eine öffentliche Erscheinung, eine sichtbare Verwandlung, eine unübersehbare Vollendung der Schöpfung. Und diese Unübersehbarkeit verkündet Jesus, indem er sagt: wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

Was meint also Jesus, wenn er sagt: „Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch“? Offenbar hat Jesus seine eigene Person gemeint. Er selbst, die Verkörperung des Reiches Gottes, ist „mitten unter euch.“ In den Worten und Handlungen Jesu hat Gott sichtbar gemacht, wie er seine Herrschaft am Ende der Zeit aufrichten wird. In den Worten und Handlungen Jesu ist sichtbar geworden, was Gott mit dieser Welt zuletzt vorhat.

Gott hat nämlich vor, alle Krankheiten zu heilen: die Blinden werden sehen, die Tauben werden hören, die Lahmen werden gehen, die Aussätzigen werden rein - das wurde in Jesus exemplarisch vorgeführt. Gott hat vor, die Welt von allen bösen Geistern zu befreien. Die Dämonenaustreibungen Jesu zeigen, dass Gott eine Unterscheidung macht zwischen dem Menschen, der nach Gottes Ebenbild geschaffen ist, und dem Bösen, das vorübergehend in einem Menschen haust. Gott will nicht die Menschen vernichten, sondern die dämonischen Besessenheiten (Hass, Neid, Gewalt, Krieg) sollen abgeschafft werden. Jesus tötete niemanden, deshalb können wir wissen, dass Gott niemandem töten wird. Gott hat vor, Frieden und Gerechtigkeit ohne Gewaltanwendung zu verwirklichen. Gott hat vor, den Hunger des Menschen restlos zu sättigen. Gott hat vor, das Verlorene heimzuholen und ihm ewige Geborgenheit zu schenken. Gott hat vor, alle Sünden zu vergeben. Gott hat vor, alle Toten zu erwecken.

In Jesus wurde das jenseitige Ufer sichtbar gemacht, für das wir Menschen bestimmt sind, und das momentan, wie im Nebel verborgen ist. Es gibt deshalb zwei Sorten von Menschen. Diejenigen, die in Jesus gesehen haben, wozu wir Menschen zuletzt vorgesehen sind, und diejenigen, die das noch nicht sehen.

Es ist kraftraubend und ermüdend, nicht zu wissen, wozu wir leben. Es gibt Menschen, die sich selbst aufgeben, wenn das Leben zu schwer wird, weil sie nicht wissen, warum sie auf dieser Erde sind.

Kennen Sie John Sculley. Er hatte einmal eine hohe Position bei der Getränkefirma Pepsi Cola. Er hatte eine sichere Zukunft und große Aufstiegschancen. Ein Leben im Wohlstand stand ihm bevor. Eines Tages wurde er von einem Freund besucht, der eine Computerfirma gegründet hatte. Diese Firma war winzig und es war absolut unsicher, ob diese Firma am Leben bleiben würde. Der Freund bat John Skulley, seine sichere Stelle bei Pepsi Cola aufzugeben, und mit ihm an dieser neuen Firma zu arbeiten. Das Angebot konnte man nur als verrückt bezeichnen; es war ein ungeheuerliches Wagnis. Aber John Sculley nahm an.

Dieser John Skully sagte hinterher, dass ein Argument ihn bewegt hatte, das Risiko einzugehen und eine sichere Zukunft aufs Spiel zu setzen, nämlich als sein Freund ihn fragte: „Willst du den Rest deines Lebens damit verbringen, farbiges Zuckerwasser zu produzieren, oder willst du etwas tun, was die Welt verändern wird?“ Diese Geschichte ging gut aus, denn die kleine Firma, die damals um ihre Existenz kämpfte, hieß Apple und trug später tatsächlich mit ihren Produkten dazu bei, dass die Welt verändert wurde.

In jedem von uns steckt dieses Verlangen, etwas zu tun, das sinnvoll ist. Es steckt in uns Menschen die Sehnsucht, zu etwas zu gehören, was die Welt prägen, was die Welt verändern wird. Deswegen ist es so großartig, dass wir zu Jesus gehören dürfen. Wir gehören schon jetzt zu dem Reich Gottes, das die Welt verwandeln wird. Oft genug sieht es so aus, als ob die Sache Jesu zu schwach oder zu gutmütig ist für diese Welt. Aber wie ein Christ einmal sagte: „Ich möchte lieber Rückschläge einstecken für eine Sache, die eines Tages siegen wird, als für eine Sache erfolgreich sein, die eines Tages untergehen wird.“

Was Gott mit dieser Welt vorhat, ist in Jesus sichtbar geworden. Das Reich Gottes ist dadurch mitten unter uns. Deshalb gilt, was Paulus schrieb, als er von dem Sieg Gottes sprach: „Gott sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus! Darum seid fest, unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“  
Amen

## Predigtlied: EG 426    Vers 1 bis 3 Es wird sein in den letzten Tagen

Es wird sein in den letzten Tagen, so hat es der Prophet gesehn, da wird Gottes Berg überragen alle anderen Berge und Höhn. Und die Völker werden kommen von Ost, West, Süd und Nord, die Gott Fernen und die Frommen, zu fragen nach Gottes Wort. Auf, kommt herbei! Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn!

Es wird sein in den letzten Tagen, so hat es der Prophet geschaut, da wird niemand Waffen mehr tragen, deren Stärke er lange vertraut. Schwerter werden zu Pflugscharen, und Krieg lernt keiner mehr. Gott wird seine Welt bewahren vor Rüstung und Speiß und Speer. Auf, kommt herbei! Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn!

Kann das Wort von den letzten Tagen aus einer längst vergangenen Zeit uns durch alle Finsternis tragen in die Gottesstadt, leuchtend und weit? Wenn wir heute mutig wagen, auf Jesu Weg zu gehn, werden wir in unsern Tagen den kommenden Frieden sehn. Auf, kommt herbei! Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn.

## Fürbitten und Vaterunser

Gott, so vieles ist zerbrochen.

Die Träume der Menschen im Iran, in Syrien, in der Ukraine und auch in Russland.  
Immer wieder ist er da, der Krieg. Immer wieder Kämpfer, die sterben,  
Eltern und Großeltern, die es nicht fassen können, Kinder, die ihre Eltern vermissen.  
Wir fühlen uns ohnmächtig, wenn wir davon hören, Wenn wir die Bilder sehen.  
Du, Gott, bist nicht ohnmächtig. Du bist nicht ohne Macht.

Dein Reich ist mitten unter uns

Gott, so vieles ist zerbrochen.

Das Mitgefühl mit denen, die in Lagern ausharren, jetzt im Winter, ohne Heizung.  
So schnell übersehen und überhören wir die Hilferufe aus wackligen Booten, aus Kühllastern  
und an Grenzzäunen. Du siehst und hörst. Du überhörst und übersiehst nichts, Gott

Dein Reich ist mitten unter uns.

Gott, so vieles ist zerbrochen.

Das Verständnis für die Natur, die Umwelt, das Klima, die Welt in der wir leben.  
Hitzige Diskussionen, Angst vor der Zukunft und Demonstrationen.  
Du, Gott, hast sie geschaffen: unsere Welt. Du schaffst neues Leben – jeden Tag.

Dein Reich ist mitten unter uns.

Gott, so vieles ist zerbrochen.

Nicht zuletzt der Glaube in deine Kraft, dass du etwas änderst, dass du uns hörst, dass wir auf dich vertrauen können. Aber du zeigst sie, jeden Tag aufs Neue:  
deine Macht. Du lässt uns nicht alleine. Du begleitest uns.

Dein Reich ist mitten unter uns.

Zu dir Herr, dürfen wir beten, wie dein Sohn uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit Amen

**Schlusslied: 578 1 -3 Höchster Gott, wir danken dir**

1) höchster Gott, wir danken dir,  
dass du uns dein Wort gegeben.  
Gib uns Gnade, dass auch wir  
nach demselben heilig leben,  
und den Glauben also stärke,  
dass er tätig sei durch Werke

2) Unser Gott und Vater du,  
der uns lehret, was wir sollen,  
schenk uns deine Gnad dazu,  
gib zum Wissen uns das Wollen,  
lass uns ferner noch gelingen  
auch zum Wollen das  
Vollbringen

3) Gib uns, eh wir gehen nach Haus,  
deinen väterlichen Segen.  
Breite deine Hände aus,  
leite uns auf deinen Wegen.  
Lass uns hier im Segen gehen,  
dort gesegnet auferstehen

**Wochenspruch: Matthäus, 5 Vers 9**

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

**Segen**

Der Herr segne euch und behüte euch,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig  
Der Herr erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden. Amen

*Sie können die Kerze jetzt wieder löschen.*

**Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst**